

Syker Kunst

Von Märchen und realen Geschichten

Opern-Nachmittag mit dem Ensemble des Bremer Theaters begeistert die Zuschauer in Schwarme

Von Karin Neukirchen-Stratmann

SCHWARME. Eines ist klar: Nach der Vorstellung eines Teils des Opern-Ensembles des Bremer Theaters in Robberts Huus am Sonntagnachmittag werden die Busse zum Opernbesuch in Bremen im kommenden Jahr ausgebucht sein.

Am Sonntag platzte Robberts Huus mal wieder aus allen Nähten, hatten es sich die Besucher bei Kaffee, Tee und Rotwein gemütlich gemacht, um zwei entspannte Stunden bei einem Potpourri bekanntester Opern zu genießen.

Der leitende Musiktheaterdramaturg des Bremer Theaters, Hans-Georg Wegner, führte durch das Programm und erklärte die gesungenen Stücke gekonnt, so dass auch Opern-Neulinge mit den Ausschnitten etwas anzufangen wussten.

Die Oper ist eine von vier Abteilungen am Bremer Theater. Aus dem Ensemble waren Patricia Andress, Nadja Stefanoff, Nadine Lehner, Loren Lang und Jared Rogers' mit nach Schwarme gereist. Begleitet wurden die Sängerinnen und Sänger von Stefan Kuschinsky am Piano. „Was wir heute machen wollen, ist einen kleinen Einblick in die Opernwelt geben, den Horizont weiter aufreißen“, erklärte Hans-Georg Wegner.

Der Einblick begann mit einem Rezitativ, einem dem Sprechen angenäherten Gesang aus der „Zauberflöte“. Loren Lang und Jared Rogers sangen eine Szene aus Mozarts Meisterwerk, in der Tamino versucht, in den Tempel Sarastros hineinzukommen. Nadine Lehner sang anschließend aus der Rolle der Pamina eine Arie. „Wenn Sie auf dem Spielplan im Theater Bremen eine Mozartoper sehen, dann sollten Sie hingehen“, warb Wegner. „Wir haben gerade die richtigen Sänger. Es macht große Freude, mit diesem Ensemble zu arbeiten“, lobte er die Künstler.

Von Mozart ging es zu Verdi, zu „La Tra-



Kostprobe aus „La Traviata“ (v.l.): Loren Lang, Stefan Kuschinsky, Patricia Andress und Hans-Georg Wegner.

FOTO: KARIN NEUKIRCHEN-STRATMANN

viata“. „Erzählt Mozart eher Märchen, basiert ‚La Traviata‘ auf einer realen Geschichte“, führte Hans-Georg Wegner in die Oper ein und erzählte in Kurzform deren Inhalt. Erstaunlich sei vor allem, dass es sich um eine tragische Geschichte handle, wo doch sonst die Opern immer eher lustig daherkämen. Wegner: „Eigentlich ist es sogar eine sehr grausame Geschichte.“ Loren Lang in der Rolle des Vaters und Patricia Andress in der Rolle der Violetta überzeugten – nicht nur durch ihren brillanten Ge-

sang, sondern auch durch Gestik und Mimik.

Mit „Aschenputtel“ („La Cenerentola“) sprangen die Sänger des Theaters Bremen wieder zurück zu einem Märchen, Nadja Stefanoff sang die Schlussarie. „Ja meine Damen und Herren, so hört sich Triumph an“, bemerkte Hans-Georg Wegner nach dem Verklängen des letzten Tones. Nach der Pause gab es noch Kostproben aus „Maometto Secondo“, einer großen Oper Rossinis unter der Regie von Michael Hampe. Auch

eine angeregte Diskussion zwischen Dramaturg, Sängern und Publikum entspann sich hinterher, schließlich hatten die Besucher in Robberts Huus hier einmal Gelegenheit, persönlichen Kontakt zu den Künstlern herstellen zu können.

Die drei Opern „La Cenerentola“, „La Traviata“ und „Maometto Secondo“ können ab Januar im Bremer Theater besucht werden. Der Schwärmer Heimat- und Kulturverein „Eule“ bietet dazu Fahrten an. Informationen unter © 04258/355 oder 04258/338.